

anlässlich der Veranstaltung zur Unterstützung des Kampfes der Völker Spaniens für die Föderative Volksrepublik aus Anlaß des Jahrestages der II. Republik in Spanien.

Wir unterstützen diese Veranstaltung als einen Ausdruck der internationalen Solidarität mit dem Kampf der Völker Spaniens aus mehreren Gründen.

Der Kampf der Völker Spaniens gegen den Monarchofaschismus und für die Föderative Volksrepublik - zusammengefaßt durch die revolutionäre antifaschistische Volksfront FRAP und geführt von der PCE/ML -, der Kampf gegen den US-Imperialismus, an dessen Gängelband Juan Carlos, Suarez, Carillo und Konsorten hängen, der Kampf gerade auch gegen die Ausbeutung und Unterdrückung durch den westdeutschen Revanchismus, der Kampf gegen jeglichen Imperialismus, ob es nun die französischen oder die sowjetischen Imperialisten sind, die an ihrem Blut und Schweiß verdienen wollen, - dieser opferreiche, aber ruhmvolle Kampf der Völker Spaniens ist ein direkter Beitrag für den Kampf des Weltproletariats und der Völker aller Länder gegen Faschismus und Imperialismus, also auch ein direkter Beitrag für den Kampf des Proletariats und der Werktätigen in Westdeutschland.

Ein wahrhaft revolutionärer Internationalismus verlangt aber von den westdeutschen Antifaschisten und Antiimperialisten in ganz besonderem Maße die Solidarität mit dem Kampf der Völker Spaniens, aber auch mit den erbitterten Schlachten der Volksmassen des Iran, die schon ungeheure Opfer gekostet haben, mit den Völkern der Türkei, die sich gegen Imperialismus, Kompradorenkapitalismus und feudale Großgrundbesitzer erheben, mit dem palästinensischen Volk, das trotz der barbarischen Massaker der israelischen Zionisten unerschütterlich am bewaffneten Kampf festhält und mit allen jenen Völkern, die wie sie besonders auch von den westdeutschen Imperialisten ausgeplündert und unterjocht werden. Die Unterstützung und Kampfverbundenheit mit den Völkern, die unter dem "eigenen" Imperialismus leiden, ist eine hervorragende Verpflichtung für uns.

Diese Solidarität ist heute um so mehr geboten, weil die westdeutschen Imperialisten in wiedergewonnener Selbstherrlichkeit und beutegierig wie eh und je über alle verfügbaren Kanäle das Gift des Chauvinismus gegen die revolutionären Völker der Welt und die von ihnen in Westdeutschland ausgebeuteten ausländischen Arbeiter verspritzen. Gleichzeitig verfolgen sie die ausländischen Revolutionäre in Westdeutschland mit besonderer Wut - hierbei muß immer wieder an das Verbot von GUPS und GUPA, den palästinensischen Organisationen in Westdeutschland, 1973 erinnert werden. Streikende ausländische Arbeiter bekommen sofort zu spüren, daß sie als "minderwertig" angesehen werden und ihnen das Streikrecht noch am allerwenigsten zugestanden wird. Sie müssen nicht nur mit Entlassungen, sondern oft auch mit sofortiger Abschiebung etwa in die faschistische Türkei rechnen, wie es 1974 nach dem Streik bei Dynamit Nobel in Nürnberg geschah.

Die Solidarität mit den revolutionären Kämpfen und Erhebungen in aller Welt und mit den ausländischen Revolutionären in Westdeutschland wird nicht nur von den westdeutschen Imperialisten mit Ingrimm verfolgt, sondern auch von denjenigen sabotiert, die heute mit der Konzeption der "Drei Welten" hausieren gehen. Mit dieser Erfindung von Parteigängern des Imperialismus lehnen sie die proletarische Weltrevolution überhaupt ab und versuchen insbesondere mit auf Diplomatengehirne berechneten Konstruktionen plausibel zu machen, daß nicht der revolutionäre Volkskrieg gegen Imperialismus und Feudalismus und die Vorbereitung und Durchführung der sozialistischen Revolution in den imperialistischen Ländern allein in der Lage sind, die Völker aus ihrem Elend zu befreien und deshalb mit aller Kraft unterstützt werden müssen, sondern daß sie stattdessen ihr Heil vom Gerangel und den Rivalitäten der verschiedenen imperialistischen Cliquen und ihrer Steigbügelhalter in den faschistischen halbkolonialen und halbfeudalen Ländern erwarten sollen.

Wer heute die Notwendigkeit einer wirklich internationalistischen Solidarität erkannt hat, der kann nicht umhin, die reaktionäre "Drei-Welten-Theorie" als eine Fortsetzung des Chruschtschow-Revisionismus zu bekämpfen. In diesem aktuellen ideologischen Kampf darf man nicht auf halben Weg stehenbleiben und nur den extremen Sozialchauvinismus ablehnen, sondern muß das gesamte Konzept der "Drei Welten" von Anfang bis Ende als gegen die proletarische Weltrevolution und weltweiten antiimperialistischen Kampf gerichtet verurteilen.

Wir halten dabei gar nichts von diplomatischen Rücksichtnahmen und treten stattdessen für eine offene Kritik an den Vertretern der "Drei-Welten-Theorie" nicht nur im eigenen Land, sondern auch im internationalen Rahmen ein. Jeder Versuch einer "Diplomatie" auf ideologischem Gebiet, jede Schonung des Opportunismus unter dem Vorwand einer besonders ausgeklügelten angeblichen "Taktik" muß unbedingt aufgedeckt und bekämpft werden.

Die Solidarität mit antifaschistischen und antiimperialistischen Organisationen wie der FRAP und der ATIF und ATÖF, um nur einige Beispiele zu nennen - ist eine Solidarität mit ihrer revolutionären Linie und ihrer revolutionären Praxis und ganz und gar nichts "Diplomatisches". Jeder Revolutionär wird Kritik als Ausdruck einer wirklich kämpferischen Solidarität begrüßen, wenn sie mit dem Ziel geführt wird, diese Solidarität auf der Grundlage einer revolutionären Linie zu stärken, und nur die Feinde einer solchen kämpferischen Solidarität und einer solchen revolutionären Linie werden das als "Spaltertum" diffamieren. Die Unterstützung von Linie und Praxis solcher Organisationen darf uns nicht daran hindern, jeden zu kritisieren, der gegen eine revolutionäre Linie spricht und handelt, auch wenn es sich um Mitglieder oder sogar verantwortliche Vertreter dieser Organisationen handelt. Die Unterstützung der Linie und des Kampfes der FRAP verpflichtet uns nicht, die Äußerungen und Handlungen jedes einzelnen Mitgliedes dieser Organisation zu billigen. Nein, im Gegenteil, sie hält uns dazu an, wenn nötig auch Kritik zu üben.

Zum Schluß wollen wir noch kurz darauf eingehen, welche große Bedeutung es für eine wahrhafte Solidarität hat, auch gegen diejenigen aufzutreten, die unter "internationaler Solidarität" nur die Stärkung ihrer eigenen - wie sie meinen - "Vorhutsorganisationen" verstehen. Entweder wettern sie gegen "Dauerdemonstranten für die Befreiungskämpfe, gegen die politischen Verfolgungen im Iran, Oman, Türkei, Spanien usw." - so die KPD/ML in ihrem "Rechenschaftsbericht an den 3. Parteitag" -, (S.116) oder sie fordern unverfroren, daß sich alle ausländischen Revolutionäre bei ihnen organisieren sollen und hauptsächlich für die "deutsche Revolution UND NICHT für die Revolution in der Türkei, in Spanien, im Iran usw hauptsächlich arbeiten müssen. (Siehe aaO S.98, sowie "Programm und Statut der KPD/ML" S.288, bzw KVZ 30/76, S.2 etc)

Diese chauvinistische Position hat die PCE/ML bereits 1976 verurteilt und wir wollen dieses Zitat anführen, nicht zuletzt weil es von den westdeutschen Opportunisten am liebsten vernichtet würde:

"Zum Beispiel gibt es in einem mitteleuropäischen Land die Auffassung, daß die spanischen Emigranten, die Mitglieder unserer Partei sind, sich in der Bruderpartei organisieren müßten, sich unter ihre Organisation und Disziplin begeben müßten, unter dem Vorwand, daß der Kapitalist, der die einen wie die anderen ausbeutet, ja doch derselbe sei. Natürlich hat unsere Partei diese Auffassung zurückgewiesen." (Übersetzt nach der "2. Nationalkonferenz der PCE/ML", S.71)

Wir versichern, daß wir uns entschieden einsetzen für die Solidarität mit den revolutionären Kämpfen der Völker der Welt gegen Imperialismus und Faschismus, gegen Feudalismus und Kompradorenkapitalismus, gegen Kolonialismus und Neokolonialismus, gegen Zionismus und Rassismus, vor allem mit ihren zutiefst gerechten Erhebungen gegen unseren "eigenen", den westdeutschen Imperialismus. Dabei werden wir als Marxisten-Leninisten besonders jene Kräfte unterstützen, die für die Diktatur des Proletariats und die sozialistische Revolution nach der Befreiung des Landes vom Joch des Imperialismus und Feudalismus eintreten. Nur so kann, wie aktuelle Beispiele beweisen, eine erneute Versklavung verhindert werden.

Wir versichern, daß wir den ausländischen Revolutionären und ihren Organisationen nach besten Kräften helfen werden, die Revolution in ihren Heimatländern zu entwickeln, und insbesondere darauf achten werden, ihre Unabhängigkeit in organisatorisch-technischer und anderer Hinsicht zu stärken.

TOD DEM WELTIMPERIALISMUS, TOD DEM FASCHISMUS!  
TOD DEM WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS, MILITARISMUS UND REVANCHISMUS, DIESER GEFÄHR-  
LICHEN IMPERIALISTISCHEN GROßMACHT - FEIND DER VÖLKER DER WELT!  
TOD DEM FASCHISMUS IN SPANIEN, IN DER TÜRKEI, IM IRAN! TOD DEM ZIONISMUS!  
ES LEBE DIE PROLETARISCHE WELTREVOLUTION UND DER WELTWEITE ANTIIMPERIALISTISCHE KAMPF!  
ES LEBE DER MARXISMUS-LENINISMUS UND DER PROLETARISCHE INTERNATIONALISMUS!

Redaktion von "GEGEN DIE STRÖMUNG"

Drucker, Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Walter Hofmann, 6 Frankfurt, Homburger Landstraße 52; Eigendruck im Selbstvertrieb.